

fürsich allein - und eigensinnig...

...monogam... polygam... promiskuitiv ...



--- weder ein/e noch zwei noch drei Frauen - Männer bedeuten Glück, wenn es die Falschen sind und/oder äußere Zwänge alles bestimmen... ...Die Form sollte offen sein und Menschen sollten frei entscheiden können, damit wirkliche Herzensentscheidungen möglich sind, statt dessen hängt immer noch vieles (zu viel), was mit Liebe und Freiheit zu tun haben sollte, an kalten Institutionen und was möglich ist, ist mit bedingt dadurch, wo man zufällig geboren ist oder es einen hinverzog - d. h. prinzipiell gibt es alles - es gibt Kulturen und institutionelle Religionen, in denen ein Mann mehrere Frauen ehelichen darf - oder andere, in denen eine Frau mehrere Männer heiraten kann oder wieder andere, in denen jeweils eine Frau und ein Mann heiraten dürfen und eheähnlich auch zwei Männer oder zwei Frauen eine Lebensgemeinschaft bilden können, aber nie mehr als zwei (formell)...alles ist irgendwie möglich, nur nicht überall... aber eines scheint in keiner Kultur und keiner institutionellen Religion der Welt möglich zu sein, dass die Menschen, die es bis ins Innerste berührt, frei selbst bestimmen, welche Form sie sich geben möchten und für wie lange. Immer noch bestimmen Zwänge - familiärer, pseudoreligiöser, kultureller und institutioneller Natur, immer noch spielen Pflichten und Rechte eine Rolle - bei den Fragen, in denen alles, einfach alles um Freiheit und Liebe gehen sollte.

Und immer noch wirken (dämmernd im Untergrund) viel zu viele kollektiv unbewusste arachische Momente nach. Gier und Besitzstreben, Rauben und Nehmen, Unfähigkeit zu lieben, in Aggression verkehrte Sexualität, unbewusste sexuelle Übergriffigkeit - das sind die nebligen Momente aus grauer Vorzeit, die in Gewalt und Kriegen mitschwingen. Auch hinter sublimierter struktureller Gewalt und modernen Waffensystemen, die von geglätteten Militärs bedient werden, steckt in meinen Augen nichts wesentlich anderes. Die dunkle Seite Esaus, die dunkle Seite Jakobs im AT - direkte rohe Gewalt trifft auf perfide ausgeklügelte Gewalt. Beide Brüder haben auch helle Seiten. Jakob und Esau versöhnten sich, nur die Menschheit scheint noch lange nicht versöhnt. Wann, wann, wann endlich kommen die mörderischen Zustände von Gewalt und Krieg hinaus, wann finden wir zu Frieden? Was hilft alles Land, aller Reichtum, alle Macht, was helfen noch so viele Frauen, noch so viele Männer der Welt, wenn gerade jetzt in diesem Augenblick irgendwo auf einem der zahllosen Schlachtfelder, in einer der Folterkammern (gleich welcher Seite) die eine Liebste oder der eine Liebste stirbt - vielleicht die Deine - und Du kennst sie nicht oder der Deine, Du wirst ihn nie kennen lernen oder jemanden anderes sein/e Liebste/r - jemandem wird dieser Mensch im Leben fehlen, bitter fehlen.... Mit einem Menschen geht ein Universum unter (Mohammed). Irgendwo in diesem Augenblick schneidet sich ein Mobbingopfer die Adern auf, irgendwo bricht ein Magengeschwür durch, greifen sich Hände an das krampfende Herz... - Sichtbare Gewalt - unsichtbare Gewalt.

Judit, Salome... ..Feindschaften und Kriege, in denen Frauen zu Waffen werden... ..noch einmal mehr Ware... ..schade, wenn sich Frauen zu Waffen degradieren (lassen). Ich glaube, dass z. B. im Fall Assange ein Mann ein Opfer war, man kann anscheinend alles irgendwie (un)rechtlich definieren, aber, was immer damals in Schweden (nach dort gültigem Recht) scheinbar als Unrecht geschah, jedenfalls so wie es ausgespielt wurde, ist es nicht nur Julian Assange gegenüber fies, sondern auch all den Frauen und Feministen/innen und Menschenrechtler/innen gegenüber, die sich dafür einsetzten, dass Vergewaltigung als das gesehen wird, was sie ist --- Vergewaltigung - und ich spreche von Zwangsakten, die mit psychischer und physischer Gewalt (nicht selten von äußerster Brutalität) vollzogen werden (durch Einzeltätern oder Gruppen und in Kriegen auch systematisch verübt werden) und körperliche und seelische Narben hinterlassen und ein Leben zu einem Albtraum an Traumatisierung und Retraumatisierung werden lassen können. Frauen aber, die in (Karriere-) Kämpfen, Kriegen, Feindschaften selbst zu Waffen werden (dieses Verdachtsmoment lässt sich in besagtem Fall schwer von der Hand weisen, zumindest dann, wenn man nicht das schwedische Recht vor Augen hat, sondern ein intuitives Verständnis von Vergewaltigung zugrunde legt) - schaden (ob sie wollen oder nicht) den Frauen, die wirkliche Opfer schwerer Vergewaltigungsverbrechen wurden, an Leib und Seele Wunden tragen, sich oft tief verletzenden Vorwürfen ausgesetzt sehen (wie sie hätten es provoziert (Minirockargumentationen...)), schaden den Menschen, die sich für Opfer von Gewaltverbrechen einsetzen - u. häufig gegen Wände von Vorurteilen (Opferbeschuldigung...) anarbeiten müssen, sie schaden weiter all den Menschen - Frauen wie Männern, für die Liebe und Zuneigung, Berührungen mit Vertrauen, Selbstbestimmung und Freiheit zu tun haben, denn wir alle sind darauf angewiesen, dass, wenn es um das Innigste und Hingabe geht, Offenheit und Vertrauen nicht missbraucht werden. Nicht nur Frauen sind zerbrechlich. Jedenfalls erblicke ich in einem Assange - keinen brutalen Vergewaltiger, sondern ein Opfer irrsinniger rechtlicher Regelungen, die mit großer Wahrscheinlichkeit, so kann man es begründet vermuten, gegen ihn (mit dem Ziel einer Auslieferung) Fadenscheiniges zum Anlass nehmend missbraucht wurden/werden. Liebe darf nicht zur Waffe werden - weder in die eine noch in die andere Richtung. Zumindest ist es sonderbar, dass einer der Menschen, welcher die Fakten dafür lieferte, dass man nicht länger haltlos im Dunkeln zu argumentieren braucht, wenn man diese scheinbar klinisch sterile Art der Kriegsführung der USA und ihrer Verbündeten verurteilt (es gibt keine sterile Gewalt, sondern Gewalt bedeutet immer ein schmutziges Gemetzel und Blutvergießen, daran ändern auch Drohen nichts), das widerfährt, was Assange widerfuhr, der eigentlich, wenn die USA wirklichen Wert auf ihre Demokratie legen würden, für seinen Einsatz zu mehr Transparenz und zu einer Aufklärung der Kriegsverbrechen (außerdem ist Krieg selbst ein Verbrechen) anerkannt werden müsste.

Und vielleicht täten die USA auch besser daran, statt sich über die Liebschaften ihrer Staatsfeinde, ihrer Präsidenten und Militärs zu echauffieren, endlich die Kriege zu beenden. Wie krank ist das eigentlich, wenn Küsse regelmäßig zu einem Verbrechen hochstilisiert werden und zu ausgewachsenen Staatsaffären reichen, zugleich mit Blick auf die öffentlichen Beziehungen, die wirklich von Interesse wären, es offensichtlich keine Rolle spielt, dass im Namen einer Demokratie und der Freiheit, Menschen - ohne Prozess durch maschinell verübter Gewalt hingerichtet werden? - Unter diesen Drohenopfern befinden sich Kinder, die mit Terroristen/innen verwechselt wurden! Aber diese Militärs gehen nicht etwa, weil sie Blut an Händen haben, die eiskalte maschinenmäßige Tötungspraxis eines militärisch industriellen Komplexes mit zu verantworten haben, sondern weil sie küsst. Menschen für menschliche Züge wie Liebe oder scheinbar irgendwie untereinander verkrachte Liebschaften zu verurteilen - während sie für ihre Tötungswerke als Helden gefeiert wurden - ist verquer wie schiefe Hohn.

Das Amerika der Freiheit - prude und ansonsten kriegerisch. Wie wäre es mit einem Amerika der Freiheit - zu einer Umkehr aus den Verstrickungen in Macht? Einem Amerika wirklicher Freiheit? Ich möchte die gewagte Vermutung anstellen, dass, sollten die amerikanischen Eliten und die Eliten anderswo, weniger scheinheilig für Moral, Pseudoreligion und Recht kämpfen und sich zu einem Gefühlsleben bekennen, das ihrer ehrlichen Gefühlslage entspricht, die Welt nicht in Flammen stehen würde. Sex, drugs, crime and war. Hol(ly)-Irgendwas und den Rest besorgt man sich im Krieg - oder was? Weil man zwar die Affären der Welt in Händen halten und mit den Staatsmännern und -frauen allerorten das Geschick der Erde beeinflussen will, aber zu feige ist mit seinen Frauen offen zu sprechen? Diese Militärs sollen mit oder ohne ihre Hol(ly)-Ehefrauen bei ihren holden Geliebten ein- und ausziehen wie sie meinen und lustig sind, statt in den Krieg zu ziehen und die halbe Welt in Schutt und Asche zu legen. Und wer kühn genug ist, von zig Jungfrauen im Jenseits zu träumen, kann auch zu einem diesseitigen Traum finden, indem er sich für Freiheit einsetzt, um vielleicht den ein oder anderen fern funkelnden Stern von Gefängnismauern, Schleiern und Zwangsehen zu befeien und ganz real in Armen zu halten. Anders formuliert, wenn diese Männer anderen zugestehen, was sie sich selbst rausnehmen, ist das Problem mit den Jungfrauen, ähm Frauen, höchst weltlich ganz wunderbar gelöst. Die muslimische Liebeslyrik gehört zu den schönsten weltweit, Jesus und Maria M. riskierten eine Steinigung für ihre Liebe und noch immer werden Ehebrecher/innen gesteinigt (der eine Gott und war Jesus nicht auch ein Prophet?), noch immer rauschen Militärs falsche Fassaden vor sich herschiebend (abendländisch-christliche Werte?) in den Krieg? Wie wäre es mit mehr Menschenliebe, wenn schon auf allen Seiten von großen Werten gesprochen wird? Was ist an Gewaltlosigkeit und Frieden so angstlößend, dass Menschen Gewalt den Vorzug geben? Der Andere - das bist Du. (Levinas) Wer je geliebt hat, kann nicht töten und wer Liebe in ihrer Weite bis ins Fernste (Fernstenliebe - D. T. Suzuki) nicht kennt, sollte auf sie hoffen und nicht aus stockblinden Hass und Wut am Ende seine Penthesilea durchbohren. Und wenn Penthesilea mehr als einen liebt - sich ein männlich verbiefertes Vorrecht zu Eigen macht - ist das der Grund sie zu steinigen? Sichtbar - unsichtbar. Sie kalt zu stellen? Das Schwert, die Steine - sie treffen immer Dich. Jede/r ist eine Geliebte/r. Rabi'a Al-Adawiya, eine muslimische Mystikerin, schrieb im 8. Jahrhundert (!) - als freie Frau: „Zwischen den Liebenden gibt es keinen Unterschied. Kein Wort ist stark genug, der Macht des Verlangens oder der Lust Ausdruck zu verleihen. Wer diese Lust genossen hat, hat sie erkannt und wer sie beschrieben hat, hat sich nicht selbst beschrieben. Wahrlich - wie kannst Du etwas beschreiben, wenn Du angesichts seiner Gegenwart abwesend bist, angesichts seiner Existenz - Du aber nicht existierst, wenn Du angesichts seiner Versenkung nicht ergriffen wirst, wenn Du angesichts seiner Armut betört bist, wenn Du dich in Deiner Hilflosigkeit auf dem Gipfel eines Glückes wahnst, wenn Du angesichts Deiner Freude Dich verlierst?“ Mehr Mut zur Hilflosigkeit, Mut sich in Liebe zu verlieren! Frieden findet man dort, wo die Zwänge enden (kein Zwang im Glauben - Koran) - Menschen sich in Freiheit begegnen und Liebe wagen. Schöne Grüße auch Daniela Waldmann